

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 20

Juli 2015

Nicht nur

im Betrieb

... das ist was Gutes!

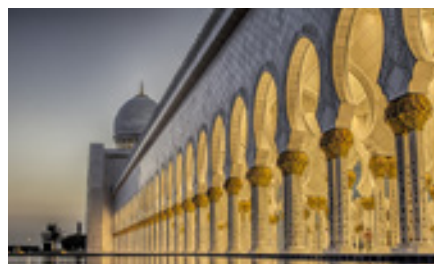
Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie





Seit es Gewerkschaften gibt, gibt es auch gewerkschaftliche Sozialpolitik. Über die Gründe, die Geschichte und die heutigen Aufgaben berichten wir auf **Seite 3**

Die Bundeskanzlerin zu Besuch am Industriepark Höchst, mit dabei Vertreter der IG BCE. Einen Bericht dazu finden Sie auf **Seite 6**



Über die Hälfte der DAX-Aktien befinden sich in ausländischer Hand. Das zeigt internationales Vertrauen in den Standort Deutschland und dessen Perspektiven, birgt aber auch Risiken. Mehr dazu auf **Seite 7**

Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres. Was ausgerechnet die IG BCE damit zu tun hat, das schildern wir auf **Seite 8**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: Shutterstock (3), IG BCE (1), Sommer (2), Jan Erik Hjelseth (1).



Die Gewerkschaft arbeitet an vielen Stellen für ihre Mitglieder. Nicht nur erkennbar im Betrieb oder in Tarifrunden, sondern oft auch hinter den Kulissen in vielen Bereichen der Sozialpolitik. Und das seit über 130 Jahren.

Mehr darüber lesen Sie in dieser Ausgabe des KLAR-TEXT. Außerdem berichten wir über die Ergebnisse unserer Sozialpartnerschafts-Umfrage, einen Erfolg in Thüringen, die heimlichen Besitzer großer deutscher Unternehmen, über den erfolgreichen Start eines neuen IG BCE Serviceangebotes und vieles mehr.

Und auch diesmal lohnt sich die Teilnahme an unserer Umfrage ...

Volker Weber
Landesbezirksleiter

facebook

Gewerkschaften: Sozialpolitik von Anfang an

Die Industrialisierung schaffte im 19. Jahrhundert viele neue Arbeitsplätze. Die Kehrseite: Bis zu 13 Stunden Arbeit täglich in dunklen, dreckigen Hallen.

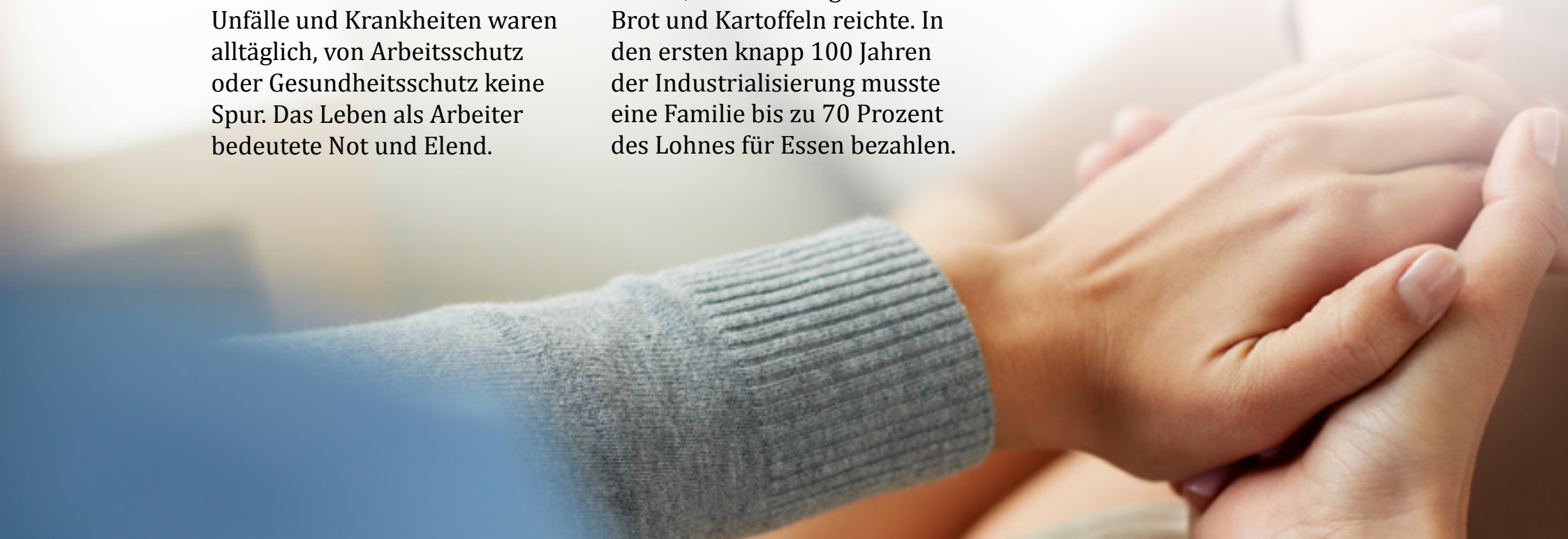
Immer die gleichen Handgriffe, ohne Pause. Dunkel, laut und dreckig war es in den Fabrikhallen. Arbeitsunfälle waren an der Tagesordnung. Einen sozialen Schutz oder gar Arbeitsschutz gab es nicht.

Unfälle und Krankheiten waren alltäglich, von Arbeitsschutz oder Gesundheitsschutz keine Spur. Das Leben als Arbeiter bedeutete Not und Elend.

Die niedrigen Löhne der Arbeiter reichten kaum zum Überleben. Das zwang die Familien dazu, auch Frauen und Kinder arbeiten zu schicken, die allerdings meist weniger als die Hälfte des Lohns für Männer bekamen. Für Fehlproduktionen gab es sogar Lohnabzüge. Die Familien hausten in kleinen Ein- oder Zweizimmerwohnungen. Heizung oder Möbel konnten sie sich nicht leisten, da das Geld gerade für Brot und Kartoffeln reichte. In den ersten knapp 100 Jahren der Industrialisierung musste eine Familie bis zu 70 Prozent des Lohnes für Essen bezahlen.

Als dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die ersten Gewerkschaften entstanden, waren ihre Forderungen deshalb von Anfang an nicht nur auf die betriebliche Situation beschränkt:

Sie forderten ein allgemeines Wahlrecht, Koalitionsrecht, Genossenschaften für Produktion und Konsum, Arbeitsnachweise, Gesundheitspflegevereine, Kranken- und Sterbekassen.



Ihre Meinung?

Es gibt viele sozialpolitische Themen außerhalb des Betriebes. Um welche sollte sich die Gewerkschaft ganz besonders kümmern? Nehmen Sie jetzt teil an unserer Umfrage ...

HIER KLICKEN

Mit der Durchsetzung des Koalitions- und Streikrechts konnten die Arbeiter bald schon erste Forderungen durchsetzen.

Die Gewerkschaften gewannen Mitspracherechte und wurden Verhandlungspartner in den Betrieben, die heutigen Sozialpartner der Arbeitgebervertreter.

Mit dem Kriegsende und dem Zusammenbruch des Kaiserreichs im Jahr 1918 wurden wichtige Forderungen der Gewerkschaften verwirklicht, beispielsweise der Achtstundentag, die Aufhebung der Gesindeordnungen und die Übernahme der Arbeitslosenunterstützung durch den Staat.

Heute nehmen die Gewerkschaften ein umfangreiches sozialpolitisches Mandat wahr. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder und deren Familien in zahlreichen Gremien der Sozialversicherungen, sie entwickeln eigene Vorschläge zum Beispiel zur Bürgerversicherung, engagieren sich in der Bildungspolitik und unterstützen ihre Mitglieder im Falle einer Arbeitsunfähigkeit.

Gewerkschaften ohne sozialpolitisches Profil sind heute nicht mehr vorstellbar. Sie gestalten aktiv die Zukunft unserer Gesellschaft mit.

Das ist nicht immer populär und geschieht oft abseits der Medien. Aber es ist eine wichtige Funktion der Gewerkschaften, durchgesetzt in über 130 Jahren gewerkschaftlichen Handelns.



Kinderarbeit ist im 19. Jahrhundert weit verbreitet.

Sozialpartnernote: Gerade noch „befriedigend“

Im letzten KLARTEXT fragten wir unsere Mitglieder nach der Schulnote, die sie ihrem Arbeitgeber in Sachen Sozialpartnerschaft geben würden.

Konkret lautete die Frage: „Welche Note geben Sie Ihrem Arbeitgeber in Sachen Fairness und Sozialpartnerschaft?“

Erwartungsgemäß schwankten die Antworten stark. Es gibt auf der einen Seite Arbeitgeber, die sich im Betriebsalltag fair und sozialpartnerschaftlich verhalten – und andere, für die Fairness ein Fremdwort ist.

Immerhin 10 Prozent der Teilnehmer gaben ihrem Arbeitgeber die Note „sehr gut“, knapp ein Drittel benotete mit einer Zwei oder besser (Also „sehr gut“ bzw. „gut“). Das ist ein gutes Ergebnis, welches zeigt, dass Sozialpartnerschaft in unseren Branchen durch-

aus gelebte Wirklichkeit ist. Aber leider nicht überall. Denn ebenfalls rund ein Drittel der Unternehmen wurde mit einer Vier oder schlechter bewertet.

Über 20 Prozent erhielten gar eine Fünf oder Sechs. Das gibt zu denken. Wenn ein Unternehmen in Sachen Fairness und Sozialpartnerschaft von den eigenen Mitarbeitern als mangelhaft oder gar ungenügend gesehen wird, dann heißt das: Sozialpartnerschaft findet hier nicht statt. Oft liegt es an der mangelnden Tarifbindung,

aber auch im täglichen Umgang wird in solchen Unternehmen wenig Wertschätzung der Beschäftigten an den Tag gelegt, sonst käme es nicht zu solch‘ vernichtenden Noten.

Das ist schlimm, produziert im „Klassendurchschnitt“ eine 3- und ist ein deutliches Signal an die Arbeitgeberseite: Es besteht dringend Handlungsbedarf. Wir brauchen eine Belebung sozialpartnerschaftlicher Unternehmenskultur. Die Beendigung von sogenannten OT-Mitgliedschaften im Arbeitgeberverband (siehe letzter KLARTEXT) wäre ein erster Schritt ...

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de

Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel



Ende Mai kam Bundeskanzlerin Angela Merkel nach Frankfurt. Anlass war die Einweihung der neuen Hochtechnologie-Insulinanlage bei dem von der IG BCE betreuten Unternehmen Sanofi. Begrüßt wurde sie vor Ort auch von Volker Weber, Mitglied im Aufsichtsrat der Sanofi Deutschland

GmbH und Initiator der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen, sowie Marion Palm, Betriebsrätin und Verwaltungsratsmitglied der Sanofi.

Der IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber betrachtet es als große Wertschätzung für den Standort

Höchst, dass sich die Kanzlerin trotz aller Krisenherde in der Welt die Zeit nahm, eine neue Hochtechnologielinie für Biologika in Betrieb zu nehmen sowie einen wissenschaftlichen Austausch zum drängenden Problem der Erforschung neuer Antibiotika zu initiieren.

Volker Weber betonte angesichts des Besuches:

„Auch in Zukunft muss Hessen eine führende Rolle bei der Entwicklung neuer Medikamente einnehmen wenn wir unsere Arbeitsplätze sichern wollen.“

Erfolg bei Leist

Wir berichteten im letzten KLARTEXT: Bei der Firma Leist im thüringischen Fambach versuchte man, Betriebsratswahlen und die Arbeit der IG BCE im Betrieb zu verhindern. Begründung: Die Beschäftigten wollten angeblich gar keinen Betriebsrat.

Die Wirklichkeit sah anders aus: Zwischenzeitlich konnte nach langen Auseinandersetzungen eine Betriebsratswahl stattfinden – mit einer Wahlbeteiligung von 85%! Übrigens: Die Mehrheit der gewählten Betriebsräte sind IG BCE Mitglieder.

Wem gehört die deutsche Wirtschaft wirklich?

Kein Wunder, dass die BILD kürzlich plakativ fragte: „Wie deutsch ist Deutschlands Wirtschaft noch?“

Nur noch ein Viertel der Bayer-Aktien liegen in Deutschland, bei Adidas, Linde, Daimler und Siemens haben längst ausländische Aktionäre das Sagen. Selbst die Deutsche Post gehört mehrheitlich dem Ausland.

Die Leistungsstärke deutscher Unternehmen – zu verdanken hauptsächlich ihren Belegschaften – ist weltweit für Investoren attraktiv.

Das deutsche sozialpartnerschaftliche Wirtschaftsmodell trägt ebenfalls dazu bei, dass heute mehr als jede zweite DAX-Aktie in ausländischer Hand ist. Das ist ein

großartiger Vertrauensbeweis in unsere Zukunftsfähigkeit.

Aber es ist auch eine Herausforderung. Denn nicht jeder ausländische Investor versteht unsere Sozialpartnerschaft wirklich. Das führt zu Druck auf die meist deutschen Manager, die Errungenschaften der Sozialpartnerschaft in Frage

zu stellen und zum Beispiel unsere Tarife an die Erwartungen ausländischer Investoren „anzupassen“.

Unsere Aufsichts- und Betriebsräte sind deshalb immer wieder gefordert, die besonderen Vorteile des deutschen Systems gerade im Hinblick auf dauerhaften Erfolg darzustellen.

Abu Dhabi: Hier gibt es nicht nur deutsche Touristen, sondern vor allem deutsche Aktien.



Neues Serviceportal kommt an

Vor einigen Wochen haben wir die neue Plattform www.arbeitgebertest24.de gestartet. Dort ist auf den ersten Blick zu sehen, ob die Firmen an einen Flächen- oder Haustarif gebunden, oder gar keine Tarifbindung eingegangen sind. Das neue Angebot kommt ab. So hatten wir schon wenige Tage nach dem Start

bis zu 16.000 Zugriffe täglich. Zahlreiche Mitglieder (und Unternehmen) haben die Seite in den vergangenen Wochen auch mit Korrektur- und Ergänzungsmeldungen unterstützt. So wird die Liste immer besser und umfangreicher. Dafür sagen wir Danke und freuen uns jederzeit über weitere Meldungen.

Auch im Urlaub

Endlich Ferien, endlich Urlaub. Gut, wer jetzt in einem tarifgebundenen Unternehmen beschäftigt ist. Denn mit einem von der IG BCE ausgehandelten Flächentarif gibt es nicht nur meist mehr Urlaubstage als gesetzlich vorgeschrieben, sondern durch das Urlaubsgeld auch ein Extra für die Reisekasse.

... das ist was Gutes!

**Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie**

